



Blickpunkt Bethlehem

Nr. 63, November 2022

- 2 Editorial
- 3 Wissen
- 4 Thema
- 6 Interview
- 7 Kurz gemeldet



Kinderhilfe
Bethlehem

«Friede auf Erden den Menschen»

Als Weihnachten wurde in Bethlehem, verkündeten die Engel über den Feldern: «Friede auf Erden den Menschen, die guten Willens sind». So klingt es seither in Liedern und Grussbotschaften zu Weihnachten. Der Friede ist brüchig geworden auf Erden – nicht nur im Nahen Osten. Pandemie, Krieg, Wirtschafts- und Finanzkrisen: Sie alle zeigen auf, dass ein friedliches, geordnetes und sicheres Leben nicht selbstverständlich ist. Friede wie auch Gesundheit sind Geschenke, für die wir dankbar sein dürfen. Sie sind aber auch Auftrag. Auftrag an uns alle, dazu Sorge zu tragen.

Die Kinderhilfe Bethlehem wird gerne mit Friedensarbeit in Verbindung gebracht. Genau genommen stimmt das nicht, da wir keinen Auftrag zur Friedensarbeit haben. Aus Sicht der täglichen Arbeit, die vor allem im Caritas Baby Hospital geleistet wird, dürfen wir trotzdem in Anspruch nehmen, dass unsere Arbeit in Bethlehem ein Beitrag zum Frieden ist. In den ganzen 60 Jahren, seit der Verein Kinderhilfe Bethlehem besteht, war und ist es uns wichtig, keinen Unterschied zu machen zwischen den Menschen. Wer Hilfe braucht, soll diese bekommen, ganz egal was sein politischer, religiöser oder sozialer Hintergrund ist. Nur aus dieser Haltung heraus kann ein «Miteinander», ein «Füreinander» und letztlich ein «Gemeinsam» entstehen: Grundlagen jedes Friedens.

Dass dies möglich ist, haben wir den vielen Gönnerinnen und Gönnern zu verdanken, die uns in den letzten 60 Jahren unermüdlich unterstützt haben. Ich danke Ihnen allen sehr für Ihre Grosszügigkeit. Frieden und Gesundheit, vor allem für die Kinder von Bethlehem, liegen uns auch in den kommenden Jahren am Herzen.

Ein friedvolles Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Sibylle Hardegger
Präsidentin

Code scannen
und online spenden



Die Kinderhilfe
Bethlehem ist auch
auf facebook!

Alle Berichte online:
[www.kinderhilfe-
bethlehem.ch](http://www.kinderhilfe-bethlehem.ch)

Die Engel von Bethlehem

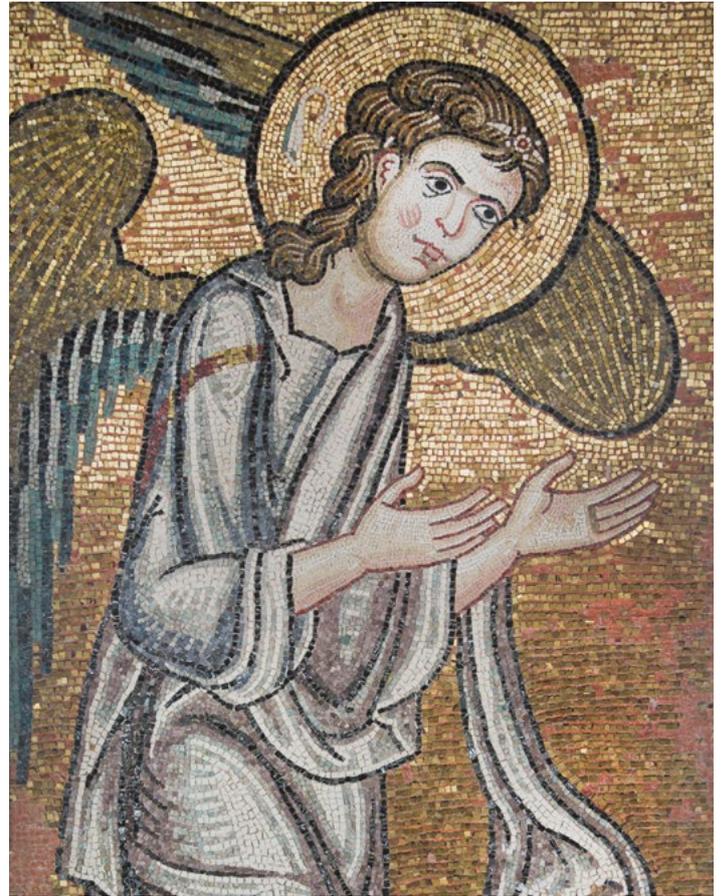
Ihr drohte bereits der Verfall. Bis die UNESCO die Geburtskirche in Bethlehem 2012 zum Weltkulturerbe ernannte – eine Premiere für Palästina. Die Renovation gelang. Sogar ein verlorener Engel kam zum Vorschein.

Den Kopf einziehen muss man noch immer beim Eintritt in eine der ältesten Kirchen der Welt. Kaiser Konstantin liess sie im vierten Jahrhundert über der Felsgrotte errichten, in der Jesus zur Welt kam. Kreuzfahrer mauerten 800 Jahre später das Hauptportal zu. Seitdem gewährt nur eine niedrige Pforte Einlass. Aber drinnen lohnt sich der Blick empor. Wie vom Himmel hoch funkeln über freigelegten Wandmosaiken biblischer Szenen manns-grosse Engelsgestalten.

Von ihrer Pracht ahnte kaum jemand etwas, als 2013 das vom palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas eingesetzte Restaurationskomitee die italienische Traditionsfirma Piacenti mit der Runderneuerung dieses heiligen Gemäuers der Christenheit beauftragte. Es war höchste Zeit. Im Winter tropfte gar Regen rein, weil die drei Hausherren der Basilika – die Griechisch-Orthodoxen, Franziskaner und Armenier – sich nicht über kleinste bauliche Veränderungen hatten einigen können.



Pilgerreisen erreichen wieder häufiger die Geburtskirche.



Einer von sieben Engelsmosaiken, die bei der Renovation der Geburtskirche freigelegt wurden.

Zunächst mussten in Kooperation mit Handwerkern aus Bethlehem das Dach saniert, Fensterglas mit Klimafiltern eingebaut und marodes Gebälk ausgetauscht werden, bevor es an die Rettung der Kunstschatze ging. Zumindest sechs der ursprünglich zwölf Engelsfiguren waren noch schemenhaft unter dunkler Patina erkennbar. Fehlende Puzzleteilchen und das Goldblatt in ihrem Heiligenschein liessen sich nachgestalten. Nur, wo steckte ein siebter Engel, den ein Mönch wegen eines fehlenden Kopfstücks vor 200 Jahren verputzt haben sollte? Dank Thermokamera und Spürsinn befreite das Piacenti-Team ihn schliesslich aus dickem Gips.

Jetzt strahlen die Engel wieder, ihre Arme ausgestreckt hin zur unterirdischen, mit einem Silberstern ausgelegten Geburtsgrotte. Die letzten Gerüste der rund 20 Millionen Euro teuren, teils palästinensisch, teils international finanzierten Kirchenrestoration sind gefallen. Und Bethlehem hofft nach den kargen Corona-Jahren auf die Rückkehr der Touristen und Pilger. (igu) •



Sozialarbeiterinnen
begleiten Eltern und
Kinder auch ins Dorf

Der Sozialdienst des Kinderspitals betreut Yousef und seine Mutter vor Ort. Joud (rechtes Bild) hat bereits gelernt, mit der Schmetterlingskrankheit zu leben.

Zerbrechlich zart, unendlich stark

Yousef Sweiti liegt auf dem Sofa. Seine Hände und Beine stecken in Verbänden, im Gesicht verschorfen Wunden. Jede Berührung kann zu neuen Verletzungen führen: Yousef ist ein «Schmetterlingskind». «Epidermolysis bullosa» heisst die durch Genmutationen verursachte Krankheit, die bis heute unheilbar ist.

Bei Yousef ist die Krankheit bei der Geburt sichtbar: An Armen und Beinen ist die Haut des Jungen nicht ausgebildet – für die Eltern aus Deir Sammit bei Hebron ein Schock. «Ich habe mit einem Kaiserschnitt entbunden und das Baby nach der Geburt nicht gesehen», erinnert sich Mutter Amani. «Mein Mann brach zusammen. Man sagte ihm, das Kind werde nicht lange überleben.» Doch Abdelrahman besteht darauf, dass sein Sohn ins Caritas Baby Hospital nach Bethlehem gebracht wird. Yousef kommt auf die Neonatologie. Hiba Sa'di, die Sozialarbeiterin des Kinderspitals, die mit Schmetterlingspatienten betraut ist, wird hinzugezogen. «Es ist wichtig, den Familien zu zeigen, dass sie nicht alleine sind», betont sie.

Das Kinderspital bietet spezialisierte Behandlung

Das Kinderspital Bethlehem ist das einzige Spital Palästinas, das Patienten mit dieser unheilbaren und schmerzhaften Krankheit behandeln kann. Rund 40 Schmetterlingskinder gehören zu den Patienten. Freie Gentests gehören ebenso zum Angebot des Kinderspitals wie die Beratung Betroffener und Aufklärungsarbeit.

«Das A und O ist eine sachgerechte Pflege der Haut und der Wunden, um Entzündungen zu verhindern. Indem wir die Mütter unterrichten, können wir die Spitalaufenthalte der Kinder reduzieren», sagt Sa'di. Die betroffenen Familien unterstützt das Kinderspital Bethlehem ausserdem durch Vernetzung: «Hilfestellung von Eltern zu Eltern».

Ein Glücksfall

Im Fall von Yousef erweist sich das Konzept als Glücksfall: «Uns wurde gesagt, es gebe eine Familie in unserer Nähe, die auch betroffen ist», erinnern sich die Eltern: Mariam und Samer Darrabi' aus Dura. Zwei ihrer vier Kinder, Yasan (24) und Joud (5), sind Schmetterlingskinder. Mariam ermutigt Yousefs Eltern, den Sohn nach Hause zu holen, bietet Hilfe an und begleitet Amani und Abdelrahman in den neuen Alltag. Inzwischen hat Amani Sweiti so viel Selbstvertrauen gefasst, dass auch sie ihre Erfahrung an andere Betroffene weitergeben will.

Hospitalisiert werden musste Yousef dank der guten Zusammenarbeit bisher erst einmal. Der Kontakt nach Bethlehem ist dennoch intensiv. Das Kinderspital Bethlehem unterstützt die Familie mit Verbandsmaterial und Medikamenten – und mit Sozialarbeiterin Hiba Sa'di, die die Eltern bis heute berät, telefonisch, aber auch immer wieder bei Hausbesuchen. (akr) ●



Mit Fleiss und Einsatz zu altem Glanz

Imad Nasser ist leitender Ingenieur im Komitee des palästinensischen Präsidenten Mahmud Abbas für die Renovation der Geburtskirche. Zehn Jahre lang hat er die aufwändigen Renovierungsarbeiten in seiner Heimatstadt überwacht. (ras)

Was war die grösste Herausforderung bei den Arbeiten an der Geburtskirche?

Dass wir die Kirche während der gesamten Renovierungsarbeiten offen halten konnten! Die Kirche wird ja nicht nur von unterschiedlichen Religionsgemeinschaften genutzt, die ihre jeweils eigenen Messen und Liturgien feiern. Uns besuchten zudem vor Corona zwei Millionen Touristen pro Jahr. Darüber hinaus wird jeder ausländische Präsident und jeder hochrangige Gast durch die Kirche geführt. Trotz all dieser Beanspruchung des Gebäudes haben wir zehn Jahre lang die Kirche von oben bis unten renovieren können.

Und was wurde alles renoviert?

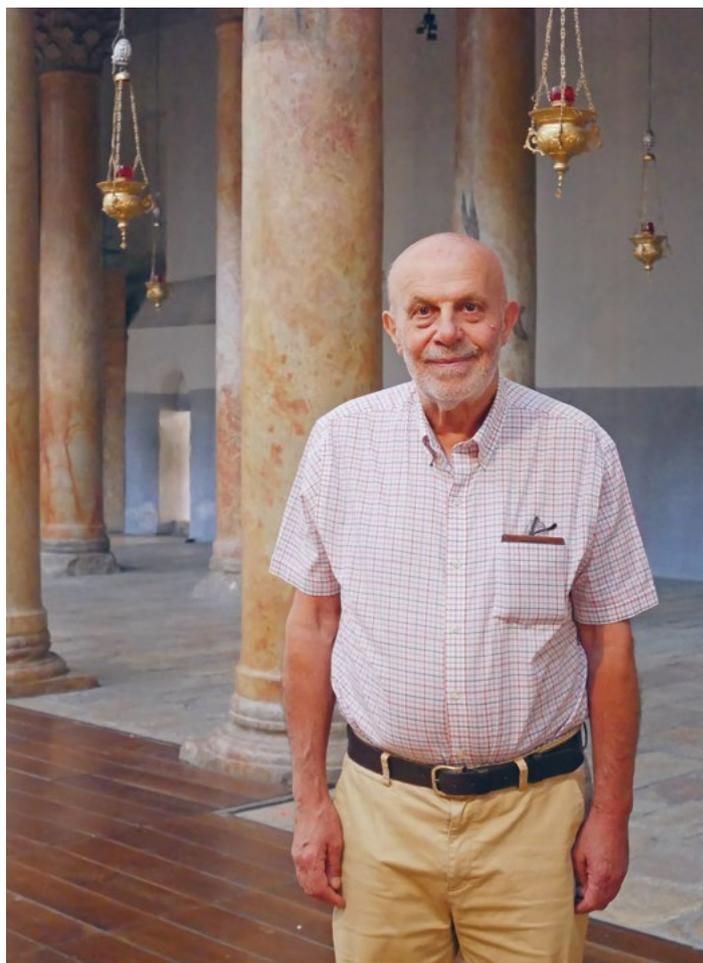
Praktisch alles. Es war das grösste Renovierungsprojekt seiner Art in Palästina. Nachdem wir ein riesiges Gerüst im Innern der Kirche aufgestellt hatten, haben wir beginnend vom Dach die Renovierung durchgezogen. Und wenn Sie einmal mit einer Renovierung begonnen haben, trifft man auf viel Unvorhergesehenes. Die Renovierung haben wir gemäss den internationalen Standards der UNESCO umgesetzt. Ich würde sagen, dass wir bisher 90 Prozent der Arbeiten abschliessen konnten. Jetzt müssen wir nur noch den Vorplatz vor dem Eingang und ein paar Böden renovieren. Und natürlich noch das Renovierte erdbebensicher machen, denn wir leben in einer seismisch sehr aktiven Region.

Worauf sind Sie persönlich besonders stolz?

Wir konnten so viel retten! In der Kirche wurde über viele Jahrzehnte nicht systematisch renoviert. Aber nun haben wir die Fundamente aus dem vierten und sechsten Jahrhundert gefestigt und mit dem neuen Dach alle Mosaik, Holzarbeiten und Fresken vor Feuchtigkeit und Staub geschützt. An zukünftige Herausforderungen haben wir auch gedacht. Auf dem Dach haben wir zum Beispiel Drahtseile gespannt, um bei Bedarf weitere notwendige Renovierungsarbeiten schnell und sicher umsetzen zu können.

Besuchen wieder mehr Touristen und Pilger die Geburtskirche?

Die Wirkung der Renovierung ist schon spannend: Leider erholt sich der Tourismus nur langsam von der Coronapandemie. Aber was wir bemerken, das sind die längeren Aufenthalte der Touristengruppen in Bethlehem. Es gibt viel in Bethlehem zu sehen, so dass hier auch wieder mehr Gruppen übernachten.



Begleitete die Renovation seit einem Jahrzehnt: Imad Nasser.

Und was sagen die Bewohnerinnen und Bewohner von Bethlehem über die renovierte Kirche?

Sie freuen sich sehr, sind stolz und denken, wir hätten so viel neues entdeckt! Das haben wir aber gar nicht. Vielfach mussten wir einfach jahrzehntealte Schichten von Russ entfernen – Rückstände der Tonnen verbrannter Kerzen und Weihrauchs – sowie die Mosaik von festgetretenem Schmutz befreien. Die Menschen hier gehen oft in die Gottesdienste, zu Hochzeiten oder Taufen – aber vor der Renovation blieb ihnen viel Schönes verborgen.

Also ist Bethlehem wieder eine Reise wert?

Das war die Stadt schon immer. Aber jetzt gibt es noch mehr zu sehen, da wir uns ständig verbessern. So wie auch das Kinderspital sein Angebot stetig ausweitet. ●

Nachrichten

«Wir heben die Infektionskontrolle auf eine höhere Ebene»

Die Expertise des Kinderspitals Bethlehem strahlt auch auf andere Spitäler in Palästina aus. Regelmässig fördert das Kinderspital die Kapazitäten in technischen Themen wie Infektionsschutz und Hygiene und geht dabei über seine pädiatrische Kernkompetenz weit hinaus.

Ein Novum war jüngst die Kapazitätsförderung im Gaza-Streifen. Issa Siryani, der als «Environmental Services Manager» für die Reinigung und Sauberkeit im Kinderspital Bethlehem verantwortlich ist, trainierte diesen Sommer das Personal verschiedener Einrichtungen des Ahli Arab Hospital in Gaza-Stadt. Nur in Ausnahmefällen bekommen Palästinenser aus dem Westjordanland von Israel die Erlaubnis, in den Gaza-Streifen zu reisen. Da die palästinensische Bevölkerung in Gaza den Küstenstreifen kaum verlassen darf, sind Besuche und Trainings von Auswärtigen besonders wichtig und geschätzt. (ras) •



Selbst im Gaza-Streifen hilft die Expertise des Kinderspitals.

60 Jahre-Jubiläum des Vereins Kinderhilfe Bethlehem

Die Kinderhilfe Bethlehem feiert im Jahr 2023 ihr 60-jähriges Bestehen. Am 31. Januar 1963 wurde der Verein auf Initiative des Walliser Paters Ernst Schnydrig ins Leben gerufen. Dank der Gründung des Vereins und der grosszügigen und treuen Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender sowie von Institutionen konnte das Kinderspital in Bethlehem in all den Jahren finanziert und das medizinische, pflegerische und therapeutische Angebot kontinuierlich ausgebaut werden. Ende August 2023 findet ein Festakt in Luzern statt, an dem unter anderem die beiden Protektoren des Kinderspitals Bethlehem, Erzbischof Stephan Burger (Erzdiözese Freiburg i. Br.) und Bischof Felix Gmür (Bistum Basel), teilnehmen werden. (soe) •

Spendenecke

Kampf den Antibiotika-Resistenzen

Ein Kind leidet an einer infektiösen Lungenerkrankung und kommt ins Spital. Die Ärztin verordnet Antibiotika. Doch der Zustand des kleinen Patienten verbessert sich nicht. Die Medikamente zeigen keine Wirkung, weil das Kind mit einem resistenten Keim infiziert ist. Immer öfter sehen sich Ärztinnen und Ärzte im Kinderspital Bethlehem mit solchen Situationen konfrontiert. Sie sind dann gezwungen, immer komplexere und teurere Medikamente gegen die Resistenzen einzusetzen.

Ein interdisziplinäres Team im Kinderspital hat deswegen eine breite Sensibilisierungskampagne lanciert. «Es ist ganz wichtig, dass sich möglichst viele Personen der Problematik der Resistenzen bewusst sind: Ärzte, Pfleger, die Mütter der kranken Kinder und auch unsere Apothekerin sowie das Spitallabor», stellt Chefärzlin Dr. Hiyam Marzouqa fest.

Durch das «Antimicrobial Stewardship»-Programm des Spitals wird die verantwortungsvolle Vergabe von Antibiotika gestärkt. So dürfen im Kinderspital Antibiotika nur aufgrund einer nachweislichen (bakteriellen) Infektion verschrieben und nach nochmaliger Prüfung durch die Apothekerin verabreicht werden. Mütter werden darüber informiert, dass Antibiotika kranken Kindern nie ohne ärztliche Prüfung verabreicht werden dürfen. Zudem werden andere Spitäler vor Ort aufgerufen, Antibiotika nur bei absoluter Notwendigkeit zu verschreiben und lokale Apotheken aufgefordert, Antibiotika nur gegen Vorweis eines ärztlichen Rezepts zu verkaufen.

Die Arbeit des interdisziplinären Teams stösst bei Mitarbeitenden des Spitals und Eltern von Patienten auf viel Interesse und zeigt in der ganzen Region Wirkung. Das «Antimicrobial Stewardship»-Programm ist nur dank Spenden aus Europa möglich. (soe) •



Antibiotika-Resistenzen werden im klinischen Labor aufgespürt.

Jedes Kind hat ein
Recht auf medizinische
Versorgung



Weihnachten in Bethlehem

Weihnachten und Bethlehem – das gehört zusammen. Genauso wie Bethlehem und das Kinderspital. Im Jahr 2023 feiert der Verein Kinderhilfe Bethlehem ein Jubiläum: vor genau 60 Jahren wurde er gegründet. Seither betreibt der Verein das Kinderspital Bethlehem, das einzige auf Pädiatrie spezialisierte Spital im Westjordanland. Zehntausende kranke Kinder werden dort Jahr für Jahr behandelt.

Gemeinsam mit zahlreichen Gönnerinnen und Gönnern stellen wir sicher, dass kranke Kinder im Spital medizinische Hilfe finden. Unabhängig von Religion oder sozialer Herkunft.

Mit jeder Spende schenken Sie Hoffnung auf eine bessere Zukunft – an Weihnachten genauso wie an jedem Tag des Jahres. Danke für Ihre Hilfe. •

In der Schweiz

Geschäftsstelle Kinderhilfe Bethlehem
Winkelriedstrasse 36
Postfach
6002 Luzern
T 041 429 00 00
info@khhb-mail.ch
www.kinderhilfe-bethlehem.ch

Spendenkonto

IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7

In Österreich

Kinderhilfe Bethlehem
Pfarre Bad Goisern
Untere Marktstrasse 10
4822 Bad Goisern
T 01 813 08 80
info@khhb-mail.at
www.kinderhilfe-bethlehem.at

Spendenkonto

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien
IBAN AT39 3200 0000 0005 0500



Kinderhilfe
Bethlehem

Die Kinderhilfe ist auch auf
[facebook](#) und [instagram](#)!